

Verbreitung: Corsica (Mus. Berlin, Zool. Staatssammlung München, Coll. Jarrige), Piemont (Mus. Berlin), Brentonico und Italia super. (Zool. Staatssammlg. München), Limone/Gardasee (Benick)¹⁾

Anschrift des Verfassers:

Dr. G. A. Lohse, Hamburg 20, Lehmweg 56

Zwei neue Lesteven aus dem Material der Zoologischen Sammlung des Bayrischen Staates in München (Col., Staph.)

(Dritter Beitrag zur Kenntnis der Gattung *Lesteva* Latr.)

Von G. A. Lohse

(Mit 1 Abbildung)

Lesteva (Lestevidia) faygetana n. sp.

Sehr ausgezeichnet durch das Fehlen einer Halsschildseitenrandung und aus diesem Grunde nur mit *L. punctata* Er. näher verwandt; von dieser durch längere Flügeldecken, ausgebildete Hautflügel und viel längere Hintertarsen leicht zu unterscheiden. Rotbraun, glänzend, kräftig und dicht punktiert. Oberseite ziemlich kräftig behaart. Fühler, Mund und Extremitäten gelblichrot, Länge 4,5 mm.

Kopf quer und bis auf einen glänzenden rundlichen Fleck am hinteren Scheitel gleichmäßig kräftig punktiert. Die Punkte größer als die Zwischenräume, der Untergrund glänzend. Die Punktur derjenigen von *L. punctata* Er. in der Stärke entsprechend, jedoch weitläufiger als bei dieser Art. Stirnfurchen nur flach angedeutet, in der Höhe des vorderen Augendrittels mit einer kleinen, flachen Punktgrube. Vor dieser ein kleines, kräftiges Strichelchen schräg nach vorn außen, gut erkennbar. Die Wangen vor den

¹⁾ Es liegt die Vermutung nahe, daß die aus dem Tessin beschriebene *L. lepontica* Baudi mit *L. omissa* Muls. et Rey identisch ist; jedoch die Angabe, daß das Halsschild zusammengedrängt punktiert ist, widerspricht dem. Andererseits habe ich bisher noch keine *L. Pandellei* aus den Alpen gesehen, so daß ich zweifle, daß *lepontica* zu Recht zu dieser Art (die dann außerdem den Namen *lepontica* Baudi erhalten müßte) synonym gesetzt wird.

Augen ziemlich lang und etwas nach vorn konvergierend. Die Augen gewölbt und mittelgroß, die Schläfen sehr kurz, parallel, dann fast horizontal zur Halsabschnürung verengt. Durch diese Kopfbildung liegen die Ocellen fast in der Höhe des Augenhinterrandes.

Halsschild schlanker als bei *punctata* Er., gut $\frac{1}{8}$ breiter als lang; die Seiten vorn bucklig aufgetrieben, dahinter mit einem kräftigen Eindruck; zur Basis stark verengt, im letzten Fünftel parallelseitig. Die Punktur entspricht der des Kopfes.

Flügeldecken zusammen fast ein Fünftel länger als zusammen breit; von den Schultern zur Spitze deutlich erweitert. Nahtwinkel kurz abgerundet, Hinterrand gerade; Punktur wie die des Halsschildes, also merklich feiner als bei *punctata*. Das Tier besitzt vollständig ausgebildete Unterflügel.

Hinterleib viel feiner punktiert als bei *punctata* Er., deutlich rundmaschig chagriniert, aber dennoch glänzend.

Fühler kräftig, Glied 3 etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie 2; Glied 4 bis 8 $1\frac{2}{3}$ mal so lang wie breit; die 3 letzten Glieder deutlich breiter als die vorhergehenden.

Hinterbeine mit schlanken Tarsen, diese von genau halber Schienlänge, also ganz wesentlich länger als bei *punctata* Er. Glied 1 so lang wie das Klauenglied, kaum kürzer als Glied 2 und 3 zusammen.

Das typische Stück, ein ♀ vom Taygetos (Peloponnes) in der Zool. Sammlung des Bayerischen Staates, München.

Lesteva lusitana n. sp.

Dunkle Art von mittlerer Größe mit glänzender, wenig stark punktierter Oberseite und wenig nach hinten verbreiterten Flügeldecken. In den Proportionen der Flügeldecken der *L. maura* Er. ähnlich. Die Oberseite geneigt und etwas zottig gelblichgrau behaart. Länge 3,9 mm.

Durch den eigentümlichen Bau des Penis gut charakterisiert.

Kopf quer, schwarz, glänzend. Punktur stärker als bei *fontinalis* Kiesw., aber schwächer als bei *longelytrata* Goeze. Die Zwischenräume zwischen den einzelnen Punkten größer als diese. Die Punkte größer als die Cornealfacetten. Der Untergrund ohne erkennbare Mikroskulptur. Stirnfurchen gerade und parallel. Die Augen deutlich vorgewölbt, nur knapp $\frac{1}{4}$ länger als die backenförmigen Schläfen bis zur Halsabschnürung.

Halsschild schwarz, $\frac{1}{6}$ breiter als lang, wesentlich breiter als der Kopf, nach hinten schwach verengt, und dadurch recht breit wirkend. Die Hinterwinkel fast rechtwinklig. In der Hinterhälfte befindet sich entlang des Seitenrandes ein bis zur Basis reichender Längseindruck. Auf der Scheibe ein Basaleindruck und 2 Längseindrücke, welche wie bei *Pandellei* Fauv. zu einem hufeisenförmigen Eindruck verschmolzen sind. Die Punktur geringfügig stärker und ebenso weitläufig wie die des Kopfes.

Flügeldecken pechbraun, wenig nach hinten verbreitert, zusammen deutlich länger als breit, ziemlich gewölbt, am Hinterrand stumpfwinklig zueinander abgeschnitten. Die Punktur unregelmäßig dicht stehend, die Zwischenräume ungefähr von Punktgröße.

Hinterleib schwarz, wenig glänzend, äußerst fein punktiert und deutlich chagriniert.

Fühler mit rotbraunen Basalgliedern, vom 3. Glied an angedunkelt. Das 3. Glied sehr schlank, $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das 2. und länger als alle folgenden Glieder. Vom 4. bis zum 7. sind die Fühlerglieder doppelt so lang wie breit, die folgenden Glieder kürzer werdend, so daß das 10. Glied nur noch $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit ist.

Beine braunrot mit schwach angedunkelten Schenkelspitzen; die Tarsen der Hinterbeine von genau halber Schienlänge; das erste Hintertarsenglied so lang wie das letzte und kürzer als Glied 2 und 3 zusammen.

Penis mit außerordentlich großem, ballonförmigem Basalteil. Das Penisrohr ist kurz und aus dem Basalteil heraus stark konisch verjüngt. Die Vorderseite

querüber rundlich gewölbt, die Parameren kräftig und von Penislänge. Das ganze Kopulationsorgan hat eine Länge von 1 mm, ist also im Vergleich zur Gesamtgröße des Tieres umfangreicher als bei irgend einer der bekannten europäischen Arten dieser Gattung.

Beschrieben nach 2 ♂♂ von Covilhão, 20. V. 12, K. Daniel leg. Der Typus befindet sich in der Zool. Sammlung des Bayerischen Staates in München, das



Abb. 1:
Penis von *Lesteva lusitana* n. sp.

zweite Stück wurde mir gütigerweise für meine Spezialsammlung überlassen.

Zum Abschluß erlaube ich mir, allen jenen Kollegen zu danken, die mir durch wichtige Hinweise, Beschaffung von Literatur und Vergleichsmaterial diese Arbeit erleichtert haben. Es sind die Herren Dr. Benick, Dr. Horion, J. Jarrige in Vitry, W. O. Steel, Maidenhead und Dr. Vogt sowie in allererster Linie Herr Heinz Freude in München, dem ich für seine unermüdlige Hilfe zu besonderem Dank verpflichtet bin.

Anschrift des Verfassers:

Dr. G. A. Lohse, Hamburg 20, Lehmweg 56